New/

Unerhörte/ erschröckliche/ warhafftige Wundergeschicht/ so sich in der Statt Edam in Holland den 24. Tag Hornung diß lauffenden 1602. Jahrs zugetragen/ wie sich die Göttliche Güte vnnd strenge Allmacht augenscheinlich wunderbarlich erzeigt hat.

Erstlich in Flandrischer Sprach getruckt zu Brüssel/ nachmals nach diser Brüsselischer Copi in das Frantzösisch versetzt vnnd nachgetruckt zu Lüttich jetzund aber so wol auß obbenandter Flandrischer vnd Frantzösischer als auch auß der Lateinischen in die Hochteutsche Sprach treulich verfertigt.

Mit sampt einem Baderbornensischem Sendschreiben.

Item/

Deß Ehrwürdigen Hochgelerten Herrn Friderich Forner der H. Schrifft Doctorn vnnd Canonic. bey Sanct Stephan in Bamberg

Sendtschreiben

Von erschröcklichem Vntergang sechs Ketzerischen Personen die in dem vösten/ Edlen Schloß Rosenberg in Francken bey Bamberg/ von dem bösen Feindt vmbs Leben seyn gebracht worden in dem Augustmonat im Jahr 1603. Auß dem Latein ins Teutsch gebracht.

Getruckt zu Ingolstadt/ in der Ederischen Truckerey/ durch Andream Angermayer.

Anno M. DCII.

PWL
W 18/11/27

~~7440~~
~~F652~~

BK

A564434

Pns

12

New vnerhört erschrecklich warhafft Wundergeschicht / so sich in der Holländischen Stadt Edan / den 24. Tag Hornung diß lauffenden Jahrs 1602. zugetragen.

An den wolmeinenden Leser.

Trewhertziger Leser / ich hab Brieff empfangē von einē ansehlichē fürnemē meinem insonders vertrautē Herrn vnd Freund / der sich in Holland auffhalt / vnnd dort wonhafft ist / ein auffrechter alt-rechtglaubiger Catholischer Herr / doch auß erheblichen Vrsachen verborgner vnbekanter Weiß. Innhalt diser Brieff war ein vnerhört Wundergeschicht / so sich zu Edan in einer Holländischen Stadt verloffen. Ich zwar für mein Person hab vermeint / es stehe einem frommen Christen wol an / dem die göttliche Ehr anligt vnd gefalt / daß er solche Wunderthat nit verstosse

noch verhalt / ſonder ſouil an jm iſt / daran ſey / auff daß der gantzen Welt benannt wurd diß ſo augenſcheinlich offenbar vnd bekandte Wunder Gottes / wie es dann auß Ableſung nachgeſetztes Sendſchreibens wol zuuerſtehen / darneben auch hell vnd klar zuuernemen / wie vnendlich da ſey die Allmacht der göttlichen Maieſtät / vnd wie vnbegreifflich vñ vnerſchöpfft die Schätz ſeiner gnädigen Güte. Ferner guthertziger Leſer / ſolt du für gewiß halten / dz diß ein benandte / bekandte / gantz warhaffte / vnd durch allerhand bewehrten Glauben Zeugknuß bekräfftigte Wunderthat ſey / vnnd hat ſich / laut deß vberſchicktem Sendſchreibens / alſo zugetragen.

IN diſem einlauffenden 1602. Jahr / an dem Sontag Quinquageſimæ, der dann auff den 17. Hornung gefallen / hat ſich ein ſeltzamer Mutwill vñ Freuel vnder 30. Oſtendiſchen Soldaten geübet. Diſe 30. Soldaten waren inn einer Kriegsrot / oder Geſchwader / ſo auß Oſtenden inn wehrender Belägerung gezogen / ſeyn alſo diſe dreyſſig daruon kommen / vnd in ein Nort-Holländiſche Stadt / Edam genandt / angelangt / allda ſie auß vberfrechem Muth allerhand ſchimpflich Höngeſpött getrieben / mit euſſerſten Verachten vnnd Verlachen der Catholiſchen Glaubens Zier / Ceremonien vnnd Kirchengebräuch / die ſie nach Art der vergifften Ketzer vñ verwegner roher Leut / mit vnerhörtem Gotteslaſtern in das Geſpött gezogen / auch auff nachfolgende Weiß ein ſolche gottloſe / verruchte Faßnacht-Kurtzweil angericht.

Ein jeder zog ein Hemmet an vber die Kleider / einer aber auß diſen ward angethan mit prieſterlichem Ornat vnd Meßgewand / trug in den Händen ein Oblat oder Hoſtien. Sie hätten auch ein Geſchirr voll Waſſer / als wärs ein Weihkeſſel / darauß einer Geſpötts weiß mit einem Beſen ſprenget / gleich als gebe er das Weihwaſſer.

Vnnd alſo mit ſolcher andächtiger Ordnung giengen diſe Spötter vmb / hielten den Vmbgang

oder die Procession. Neben andern verstelten Kirchengesäng erholten sie diſe Wort sehr offt / sungen mit lauter verstellter Stimm / Dominus vobiſcum.

Mit welchem Gesang sie ein Spottreyen / vnd diſen jhren hönlichen Vmbgang biß zu der Kirchen vollfierten. Alsbalt sie aber darzu genahet / treiben sie ein newes Spiel / fangen an die Kirchen weihen. Der in dem Meßgewand gehet vor an / die ander sein Clerisey folget hernach. Weiter fahren sie in jhrem Gottesdienst fort / nemen einen auß diſem jhren Hauffen herauß / binden jn an ein Baum / brennen auff jhn loß / wiewol sie die Handrohr nur mit vngenetztem Papir geladen / vnd laſſen jhnen seyn / als wann diſer erschoſſen werd / welchen sie solten zu der Erden bestetten. Damit also auch die Ceremonien der Catholiſchen Begräbnuß veracht wurden. Stellen sich derhalben als wann sie diſen vermeinten verstorbenen gantz ehrlich auff der altglaubigen Weiß / mit groſſem Gebräng zu der Erden bestätten.

Bald heben sie jhn widerumb auß dem Grab / vnd führen jn in obbenandte Kirchen / da jnen dañ vonn den Herren vier Faß Bier zum besten geben ward. Bald hielten sie steiff vnnd setzten zuſammen / ziehen vnd stimmen solang / biß die Faß das Leer sungen. Wie dañ auch die zween Burgermeiſter von Edan selbst mit vñ beygweſẽ. Den nächſt nachfolgenden Tag erwiſchen sie einen / dem sie

Biſchöf-

Bischöffliche Kleider anlegten/ setzten jhm ein Bischoff Hut auff/ Brillen oder Augengläser auff die Nasen/ inn die Hand geben sie jhm ein grosse brinnende Kertzen. Vnd nachdem sie jhnen genug ob disem jhrem Bischoff gelachet/ auch wunder viel seltzam Affenspil gottloser Weiß getrieben/ fragen sie letzlich jhre Hochwürden in den Brillen/ ob er seine Irthumb noch nit sehe. Auff welches diser Brillenreisser antwort/ was hilfft mich dise brinnende Kertz oder dise Augenspiegel zum sehen/ so ich doch nicht sehen wil. Letzlich haben sie disen in ein Schifflein gesetzt/ von dem Gestatt gestossen/ fahren vnd drinnen lassen. Vnmüglich ist es zuerzehlen allerley Schandreden vnd Schmachthaten/ mit welchen sie zu Spott deß Catholischen Glaubens/ wider die heyligen Ceremonien der Christlichen Kirchen vnsinniger Weiß gefrevelt haben. Es ward auch schon anbestimbt/ vnd beschlossen/ eben dergleichen vnd mehrer Spottspiel vnd Gottslästerung an dem ersten Sontag in der Fasten am 24. Hornung zu widerholen. Welchen Tag sie jhnen zu solcher Schmachbüberey schon allbereit verfertigt hatten. Aber der starck ewige Gott hat sich disem jrem tobenden gottlosen Vorhaben entgegen widergesetzt/ mit einem vnerhörtem augenscheinlich der gantzen Welt bekandtem Wunderzeichen. Dann auff obbemeltem 24. Tag Hornungs zwischen 4. vnd 5. Vhr vor Tags/ ist der Fewer blitz vnnd Donnerstraal vom Himmel

vber

vber die Stadt Edam auff den Thurn zu/ vnd in dem Donnerstreich der Teufel in Gestalt eines fliegenden fewerspeyenden Drackens durchgeschossen/ vñ mit seinem Drackenschwantz (der da gleich ward einem Funckenglüendem Cometstern) den Thurn in der Höhe vmbwunde/ auch angefangen auß dem Rachen häuffig Fewer zu würgen/ vnnd die außgespyene Fewerflammen in die vier nächst bey dem Thurn gelegene Häuser zuschiessen. Man hat auch augenscheinlich gesehen/ vnd gehört/ wie der böse Feind gesungen/ Dominus vobiscum, vnnd allerley dergleichen Spottspiel geübt/ so die dreyssig Ostendische Soldaten den vorgehenden Sontag zu Spott vnnd Verkleinerung deß Catholischen Glaubens gespielt. Die Burger bearbeiteten sich sehr / daß sie ein Stuck Feldgeschütz für den Thurn brächten/ damit sie den Thurn fällen möchten/ vnnd mit dem fallen die Flammen mit gefelt vnd ersteckt wurden. Aber diser Anschlag gewan keinen Fortgang / dann deß Feldgeschützes Wagenrüstung zersprenget sich selbst / zerbrach vnnd fiel zu Hauffen. Ist also der gantz Thurn in Fewer verdorben / deßgleichen hat die Flamm vmb 8. Vhr vor Mittag die gantz Kirchen völlich ergriffen/ vnd biß auff den Grund verbrannt. Ist aber bey disem nit verblieben/ sonder dise wunderbarliche Nottbrunst hat bey 60. Häuser ringsweiß herumb biß inn die Aschen verzehrt/ doch ist ein einig Hauß gewesen / so zwar mitten vnder disen

brin-

brinnenden Häusern gestanden/nicht ohn sonderlichs Wunderzeichen vnd göttlichen Schutz gantz vnuerletzt/ auß solcher gemeiner Fewersnoth errett vnd erhaltē worden. Diß war eines Priesters Hauß / in welchem damals noch etliche Gute/ Fromme/ Altglaubige/ auß diſes Prieſters Geſchlecht wohneten.

Ohne Zweyfel iſt diß ein vberauß groß Wunder Gottes.

Heut iſt einer vonn Munikinden bey mir geweſen/der beſtättigt/dz wie die Kirchen noch biß auff heutigen Tag im Rauch vnd Flammen ſtecke vnd brenne. Kōñe auch mit keinem Waſſer diſe Brunſt geleſcht werden. Ja welchen ein einiges Fünckelein von diſem Fewer berüret/der könne vonn der erſchrecklichen Noth deß Brands nicht gerettet/ noch dz Fewer außgeleſcht werden / biß ſich einer gantz vñ gar in das Waſſer ſencke. Diſer obbemelte erzehlet auch ferner / woferr die Burger vonn Horn vñ Munikinden denen von Edam auß nachbäewrlichem Mitleiden / nit wären alſo ſtarck zu Hülff komēn/ſowär in diſer erbärmlichē Fewersnoth die gantze Stadt verbroñen. Warhafftig iſt diß ein vberauß vnerhörte Straff/vnnd vberauß groſſer Schad verhengt vber die Stadt Edam.

Guthertziger Leſer/ gleich als ich diſe Brieff geſchribē/komt andre Bottſchafft mit vermeldē/wie dz die 30. obbenandte Oſtēdiſche Soldatē ſchier all in diſer Brunſt erbärmlich verdorben vñ verbrunnen ſeyn.

Sendschreiben vonn Baderborn gen Regenspurg abgesandt / vonn obgemelter erschröcklicher Wundergeschicht in der Stadt Edam.

Auß dem Latein ins Teutsch trewlich versetzt.

ES hat mir einer auß Niderland erzehlt / wie daß in der Holländischen Stadt Edam / an der Faßnacht / etliche zu Spott vnnd Schand deß Catholischen Glaubens / ein Vmbgang oder Procession / inn Weyß angethan / angestellet / vnder denen einer ein Monstrantzen mit einer Hostien oder Oblat getragen. Seyn also in der Stadt herumb gangen / an die Catholischen Häuser angeklopfft / sie vermant / sie wolten herauß gehen / vnd jhren Gott anbetten. Es hat auch der Rath in obgemelter Stadt / disen etlich Vaß Bier verehrt. Aber einen andern Lohn vnd Verehrung hat Gott der Herr außgeben. Dann an dem achten Tag nach disem / hat sich der böse Feind augenscheinlich sehen lassen / inn Gestalt eines grewlichen Monstri vnnd Wunderthiers / welches sich auch in vielerley abschewliche Gestalt seltzamer Thier vielmahls verstellet / vnnd letzlich gleicheinem vberauß grossen erschröcklichen Dracken in die Höhe begeben / vnnd mit dem vberauß langē Drackenschwantz den Thurn etlichmal vmb-

wun-

wunden / vnnd sihe inn einem Augenblick ist der Thurn im Fewer gesteckt. Hat auch die Kirchen anfangen zu breñen / welche erschröckliche Brunst mehr als viertzig Häuser / auff den Grund abgebrennt. In Mitten aber diser Häuser / ist eines Catholischen Priesters Hauß / vonn diser Brunst vnberührt verblieben / welches Hauß inwendig sie (als die Gefahr deß Fewers nahen wolt) mit Weyhwasser besprengt haben. Der Obgemeldte welcher diß alles erzehlt / hat solches vonn seiner Schwester / die eben zu derselbigen Zeit inn Holland zu Edam persönlich gegenwertig gewest / vnd hat dise Wundergeschicht auch mit jren eignen Augen gesehen / ꝛc. Geben zu Baderborn den 16. April / im Jahr 1602.

Sendschreiben von dem wunderbarlichen vnnd erschrecklichen Vndergang sechs ketzrischer Personen/so in dem vesten vnnd edlen Schloß Rosenberg in Francken bey Bamberg von dem bösen Feind vmb das Leben seynd gebracht worden / inn dem Augstmonat deß 1603. Jahrs.

ICh wolt dz ichs weitleufftig genugsam möcht erklären/mit allerhand zugelegten Vmbständen / was sich dise Tag / mit menniglichs Verwunderung in diser Gegend verloffen hat / aber ich wil mich bey geliebter Kürtze halten. Ein wundbarlich Geschicht ist dise zu hören/vnd gleichsam vnglaublich / wann es nicht jedermennigklich in diser Gegend öffentlich benand vnd bekand wär/vnd mit allerhand Zeugknuß bestättigt. Es ist in deß Hochwürdigen Fürsten vñ Herrn / Herrn Bischoffen zu Bamberg/ꝛc. Landschafft / ein berühmbtes vnnd fürnemes Schloß/ Roseberg genannt / welches wegen wolgelegner Gegend/vnd künstlicher Beuestigung / ein wolerbawt vnd vestes Ort / ligt in der Höhe eines Berges / bey Cronach. Jnn disem Schloß / ein gute Zeit lang hero / haben sich vilerley Gespenst vnnd Wundergesicht sehen vnd hören lassen/sowol bey hellem Tag / als Nacht. Sie thätten sich herfür in Gestalt eines Stein-oder Geyßbockes / auch ei-

nes

nesvngehewren Stiers oder Vrochsen/ bißweiln gleich den tobendē Pferden vñ Eseln/ zu Zeiten eine Geschwad fewerspeyenden Reutter/ jetzt gleich einem schwartzen abschewlichen Moren/ dann/ vnd dises zum offternmahl/ in Gestalt eines Weibes/ deren Angesicht mit Kath vnnd andern Vnflat verstellet war. Die in dem Schloß wonhafft seynd zwar durch dergleichen Schreckengespenst sehr geplagt / doch keiner auß jhnen verletzt oder schadhafft berürt worden/ außgenommen Lutheraner vnnd Caluinisten/ ist auch keiner vnder den Altrechtglaubigen vmbkommen. Deren ketzrischen Personen aber/ die vmb dz Leben gebracht/ seynd sechs gewesen. Jhr zween wurden vber die Stieg herunder geworffen/ die da erzehleten/ wie sie vonn einem erschröcklich Wunderthier wären gestossen vnnd geworffen worden/ nach welchem Fall sie bald dz Leben geendet. Der dritt ist schier durch gleichförmigen Fall gestorben. Der vierdt ein Lackey deß Hauptmanns inn disem Schloß/ als jhme diß Gespenst auff der Stiegen begegnet/ begunt er zu fliehen/ aber war bey dem Haar erwischet/ vnd bedrangt/ kam von Sinnen/ in welcher rasender Weiß er nach dreyen Tagen erbärmlich mit abschewlicher Gottslästerung / wider Gott vnd seine Heyligen verdorben. Die fünfft Person war ein Dienerin / die als sie vmb Mittemtag ein Schaff Wasser auß dem Brunnen geschöpfft/ getragen / ist jhr ein vberauß sehr groß Vngeheuer

begegnet/ so gantz erschröcklich anzusehen/ bote jr einen Brieff dar / welcher ob es ein warhaffter geschriebener Brieff gewesen / oder allein ein falscher Schein / weiß man nicht. Als sie die Dienstmagd solchen Brieff sich wegerte anzunemẽ/ ward sie bey dem gerechten Tiech ergriffen/ vnd hart gefasset / also daß sie ob disem Schrecken vnnd Schmertzen erzittert/ das Schaff von jhr warff/ auch dem gantzem Hauß gesind/ fünf eingetruckte Mahlzeichen inn dem Thiech gezeiget / gleich als wanns mit fewrigem Eysen eingebrennt wären/ vnd balt das Fleisch an disen Orten zerfault abgefallen/ vnd sie nach dreyen Tagen gestorben.

Der sechst vnnd letzte / so inn dem außgehenden Augstmonat erwürgt/ war ein gifftiger Caluinist/ der/ wa er das Zeichen vnd Bildnuß deß heyligen Creutzes ersehen / hat er dasselbige mit hönspöttischem Gelächter vnd Schandreden angetastet/ Ja wann er gesehen / die sich nach Catholischem Gebrauch/ mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes gesegnet/ schalte er sie Narren vnd Abgötter/ vnd eben an demselbigen Abent / da er von dem Gespenst ist vber den Thurn / so 46 Elen hoch/ herunder geworffen / als ein guter redlicher Mann (welcher / was ich jetzunder erzehle/ neben vil anderen gegenwärtigen Personen diß bezeuget) das Zeichen deß heyligen Creutzes für sich macht / als er den bösen Feind höret neñen / ist diser Caluinist mit solchen gottlosen Worten gefahren: Ey du

Narr

Narr: wz hülfft dich diß Gauckelwerck / es iſt eben ſouil (ich bit Reuerentz halben vmb Verzeihung / wegen ſolcher Wort) als wann du dir ein Hand voller Kühtrecks in dz Angeſicht ſchmitzeſt. Welche rohe gottloſe läſterliche Red jederman mißfiele / er aber allerhand Schandreden vñ Gottsläſterung vberhäuffig noch auffgeſtoſſe. Es hat auch die göttliche Rach ſolche Gottloſigkeit nicht vngeſtrafft verbleiben laſſen / dañ eben dieſelbe Nacht als er mit ſeinem Juncker (den Namen ich Ehren halben vnberürt laß) deſſen er zuuor Zuchtmeiſter nun aber Haußmeiſter war. Als diſer / ſprich ich / ſich zu Ruhe begeben / vnnd inn einem Beth neben dem Juncker lag / hat jn die Straff vberfallen. Es waren inn derſelben Kammer bey einander neben jhnen zween Diener / das Liecht branne noch mitten inn der Kammer. Zwiſchen neun vnnd zehen Nachtuhr / ſtunde ein Soldat / welcher damals die Schiltwach auſſ rhalb deß Schloß / auff dem Wahl hielt / gegen dem Thurn vber / in welchem diſer gottsläſterliche Ketzer lag: vnd ſihe ſo erhört er ein ſchnellen brauſenden Gewalt eines Sturmwindes / erſicht auch inn der Höhe vberauß ſehr groſſe Fewerflammende Kugel / die ringsweiß vmb den Thurn herumb durch die Lufft geſchoſſen. Vnnd mitten darinn höret er einen kläglich ſeufftzen / vnnd erbärmlich wehen / der durch die Lufft hin vnnd wider mit Gewalt geriſſen wurde.

Der

Der Soldat erschrickt ob disem Wundergesicht/rüffet mit heller Stimme den süssen Namen Jesus / vnnd der gebenedeyten Jungkfrawen Maria / dann er war Catholisch / vnnd sihe inn einem Augenblick / ist der obgenanndte Gottlose mit grossem Brausen / herunder geworffen worden / vnnd zugleich die Fewerflammen zertheylten sich gegen dem Wald/ dem sie mit grossem Gewalt vnd Brassien zugeschossen.

Der Soldat ist auch wegen hefftiges Schreckens zuboden gefallen / vnnd an allen Gliedern deß Leibs erzittert/doch vber ein weil wider zu sich selbst/vnnd zu Kräfften kommen / bezeichnet sich mit dem Zeichen deß heyligen Creutzes / ruffet seinen Rottgesellen/die alsbald mit einem Liecht zugelöffen/ finden den armseligen obgemelten Caluinisten/ vonn dem Thuren herunder geworffen/ schon todt. Das sich aber zuuerwundern/in disem Fall ist kein Glied an dem gantzem Leib verwund befunden worden/ außgenommen die Solen an den Füssen.

Nachmals ist der Hauptmann in dem Schloß mit sambt andern erwecket worden / lauffen inn die Kammer/in welcher die Kertzen noch gebrunnen / vnnd der Juncker / deme der obgemelte von der Seitten hinweg gefüret worden / hat gantz starck geschlaffen/ wie dann die andern zween Diener eben in derselben Kammer inn einem tiefen Schlaff waren. Die bösen Feind haben disen

durch

durch ein sehr enges Fensterlein hinauß geführt.

Diß ist bald inn dem gantzem Land ruchtbar worden / also / daß schier niemands dörffte keck in diſem Schloß mehr wohnen / vnd der Hauptman ist selbst zu dem hochwürdigen vnſern Fürsten vnd Herren / ꝛc. ſolches anzumelden / vnnd vmb Rath kommen / damit diſes fürneme vnnd wolbewahrte Schloß / ſo inn Kriegsnöthen ein ſichere Zuflucht ist der Biſchoffen öd vnnd vnbewohnt wurdt.

Es waren zwar viel Prieſter deßhalben angeſprochen / aber ſie wenderen ſolches vonn ſich / vnnd ich ſelbſt bekenne frey meine Zagheit / daß ich diß eben auch gethan / dann zu einer ſo hochwichtigen vnnd gefährlichen Sach / ſchetzte ich mich zu geringfügig / vnnd zu wenig erfahren. Als aber mein genädiger Fürſt vnnd Herr / mir ernſtlich anlage / vnd gleichſamb bey Gehorſam gebotte / daß ich diſer Sach Rath ſolte ſuchen / vnd fürnemen / hab ich mich ſolches Befelchs / wiewol vngern vnderfangen. Vnnd nach vorgehendem embſigen Gebett / vnnd Faſten / (wie es bräuchlich) bin ich inn anderthalb Tagreyſen / (dann ſo weit ligt diß Schloß vonn Bamberg) kommen / vnnd alles wie ich erzehlt / in der That befunden. Hab Befelch geben / daß inn der vngeheuren Kammer / mir ſambt einem andern Prieſter / meinem Geſellen / eben daſſelbe Bett /

auß welchem der Gottloſe geriſſen worden / zu gericht wurde / vnnd mit Weyhwaſſer zuuor beſprengt.

Morgens auß ſonderm habenden Gewalt vnſers hochwürdigen Fürſten vnnd Herren / ꝛc. haben wir / bey gemeltem Fenſter / ein Altar auffgerichtet. Vnnd nach verrichtem Ampt der heyligen Meß / (inn welchem ich auch den heyligen Auguſtinum libro 2. de Ciuitate Dei, einen Lehrmeiſter hab) ſeyn die böſen Geiſter / als ſie beſchworen / gewichen. Auff was Weiß aber vnnd Weg ſolches geſchehen / vermeine ich / beſſer ſeyn zu ſchweigen / als zu beſchreiben.

Nachmals ſeyn wir durch das gantze Schloß alle Gemach vnnd Zimmer durchgangen / dieſelbigen nach Gebrauch der Catholiſchen Kirchen / mit dem Weyhwaſſer beſprenget / vnd andere gewöhnliche Cerimonien gebrauchet. Alſo iſt fürnemblich durch Krafft diſes heyligſten Sacraments / auch anderen der Catholiſchen Kirchengebett geſchehen / daß diſes Schloß vonn ſolchen Vngeheweren befriediget vnnd gefreyet worden. Diſes hat ſich begeben den 1. Herbſtmonat / diſes 1601. Jahrs.

Ich halt gewiß darfür / daß vnder andern vilen vnd erheblichen Vrſachen / vonn deren wegen diſe Plag vonn GOTT verhenget / auch ein Vrſach geweſen ſey / das vil Fluchen / vnnd der

arge

argẽ Mißbrauch / inn dem einer dem andern / inn diſer Gegend den Teufel auff den Halß winſcht / vnnd all zuofft den Teufel inn der Rede fuhren / vnd bey demſelben ſchweren / auch von wegen Verachtung deß H. Creutzs / wil andrer Vrſachen geſchweigen.

FINIS